



Raus aus der Einbahnstraße!

ZTM Rupprecht Semrau

Corona Lava™ Fräszentrum

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leser,

gemeinsam mit weiteren Forschern erhielt 1973 Konrad Lorenz den Nobelpreis für Physiologie und Medizin. Im selben Jahr erschien sein Buch „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit“. Darin untersuchte der Verhaltensforscher jene Vorgänge, die seiner Meinung nach zur Dehumanisierung der Menschheit beitragen. Eine der Kernaussagen lautet: „In dem Maße, in dem das Handwerk durch die Konkurrenz der Industrie ausgerottet wird und in dem der kleinere Unternehmer (...) existenzunfähig wird, sind wir alle gezwungen, uns in unserer Lebensführung den Wünschen der Großproduzenten zu fügen, die Nahrungsmittel zu fressen und die Kleidungsstücke anzuziehen, die sie für uns für gut befinden, und was das Allerschlimmste ist, wir merken kraft der uns zuteilgewordenen Konditionierung gar nicht, dass sie dies tun.“

Wer diesen Satz liest, kann – so meine ich – mit etwas Phantasie durchaus Parallelen zur Zahntechnik entdecken. Wo vor zehn Jahren die Abformung als Grundlage diente, ist es heute der intraorale Scanner. Die digitale Farbnahme hat den Farbring ersetzt, und statt handwerklich zu modellieren, wird Zahnersatz heute aus industriell vorgefertigten Blocks herausgefräst. In vielen Bereichen dominiert der industrielle digitale Workflow.

Konrad Lorenz rügte einst, dass mit zunehmender Technologisierung der Konkurrenzdruck unnatürlich steige, sich zunehmend Zeitgeiz, Abstiegs-, Existenz- und Entscheidungsängste einstellen und die Indoktrinierbarkeit zunähme. Tatsächlich sind angesichts der hohen Innovationsgeschwindigkeit und plötzlichen Werkstofffülle in unserer Branche viele Zahntechniker verunsichert. Nicht wenige haben den Eindruck, dass mittlerweile große Unternehmen ihre Markt-

macht nutzen, um zu diktieren, was Labore brauchen oder brauchen könnten. So war es vor zwanzig Jahren üblich, dass sämtliche Werkstoffe über einen Zeitraum von fünf Jahren getestet wurden, damit Zahntechniker weitgehend sicher sein konnten, dass das Material unbedenklich war. Heutzutage kommen neue Materialien in immer kürzeren Intervallen und nach zweifelhaften Tests auf den Markt. Das wichtigste Kriterium ist heute vielfach der Preis. Und wo Investitionsspielräume knapper werden, kaufen Labore gern billig ein. Mittlerweile bieten Händler sogar Plagiate an, die in allen CAD/CAM-Fräsgeräten verwendet werden könnten. Und es gibt Werkstoffe, die über ein CE-Zeichen verfügen, das Sicherheit suggeriert, aber nichts anderes bedeutet als „China-Export“. Darum Vorsicht: Unsere Labore tragen zu einhundert Prozent das Risiko! Passt etwas nicht oder ergeben sich Zweifel an der Zusammensetzung des Werkstoffes, machen wir die Arbeit auf unsere Kosten neu – ganz gleich, ob es am Material liegt oder nicht. Ich rate daher jedem: Augen auf!

Und ich empfehle auf „Nummer sicher“ zu gehen und nur solchen Werkstoffen und Anbietern zu vertrauen, die ihre Funktionsfähigkeit und Unbedenklichkeit in Studien unter Beweis gestellt haben. Denn langfristig zahlen sich nur Qualität und Wissen aus, wenn wir existenzfähig bleiben wollen.



Infos zum Autor

ZTM Rupprecht Semrau
Corona Lava™ Fräszentrum